

# BIG im Gespräch

mit der neuen Stadtschreiberin Dana Ranga, einer gebürtigen Rumänin.

”

Am meisten begeistern mich Menschen.

Dana Ranga

**Frau Ranga, Sie sind die neue Stadtschreiberin. Freuen Sie sich schon auf Graz? Was wissen Sie bereits über unsere Stadt?**

Über Graz wusste ich bereits viele gute Dinge, besonders im Zusammenhang mit der Zeit als Kulturhauptstadt. Zudem hängen die Dinge auf eine schöne Art miteinander zusammen – meine Lektorin im Suhrkamp Verlag Berlin, Dr. Doris Plöschberger, stammt aus Graz. Sie hat mich ermutigt, die Bewerbung für das Stipendium einzureichen. Gesagt, getan, aber dass es dann auch funktioniert, das hatte ich nicht erwartet. Die Freude ist nun besonders groß.

**Man hört, Sie bevorzugen eine unkonventionelle Sichtweise auf die Welt. Was darf man sich darunter vorstellen?**

Da müsste man erst definieren, was heute noch unkonventionell ist. Das Einzige, was bleibt, ist, immer wieder die Gesichtspunkte zu wechseln. Das bestimmt aber schon allein die Neugier. Und wenn man einen Schritt zurück tut, um eben diese Blickwinkel einzunehmen, hat man mehr gesunde Distanz zum Thema. Aber ist das unkonventionell?

**Sie sind in vielen Kunstsparten zu Hause. Als Drehbuchautorin und Regisseurin haben Sie sich viel mit dem Weltall befasst. Man nennt Sie deshalb auch „Poetin des Weltalls“. Erzählen Sie uns über sich.**

Am meisten begeistern mich Menschen, dann ihre Geschichten. Den Anderen wahrzunehmen, das ist für mich ein großer Teil des Lebens-Sinns. Was das Weltall anbelangt, meinte ich – vor

fünfzehn Jahren, als ich beschloss, mich dem Thema zu nähern – dass man ziemlich schlechte Karten hat, um über die Schwerelosigkeit etwas zu sagen oder zu zeigen. Wenn man nicht selbst im All war, wie soll man sich damit identifizieren? Daher ist es naheliegend, jemanden, der schon selbst dort war, zu fragen und zu bitten, viel über sich und die Zeit im All zu erzählen. Dann werden Emotionen vermittelt, und die allein vermögen es, unsere Aufmerksamkeit zu gewinnen, unser Vertrauen zu wecken und die Neugier und den

Genuss des Unglaublichen zu fördern. Aber die Basis ist einfach: hinsetzen, zuhören, aufnehmen. Und dann das Kino im Kopf, die eigene Fantasie, die Bilder dazu liefern lassen.

**Was haben Sie in Graz so vor? Werden wir von Ihnen hören?**

Zuerst einmal die Aufgabe des Stipendiums zu erfüllen – die dabei die größte Freude macht: zu schreiben. Und hoffentlich viele Kontakte herzustellen, zum Publikum und zu den KollegInnen im Kulturbereich. ■



Foto: Peter Hintz

Neugierig.  
Dana Ranga war noch nicht selbst im All, möchte aber jetzt einmal Graz entdecken.